

NEUE PRÄZISIERUNGEN BEZÜGLICH DES "KELTISCHEN GRABES" VON SILIVAŞ

AUREL RUSTOIU (Cluj-Napoca)

1. Die Geschichtsschreibung des Problems. 1925 und 1926 veröffentlichte der Klausenburger Archäologe M. Roska das Inventar eines Grabes von Silivaş¹⁾. Er stellte diese Entdeckung ebenfalls in mehreren Arbeiten vor²⁾. Die Gegenstände stammten aus der Sammlung des Grafen Teleki Domokos und gelangten in das Museum Klausenburg durch eine Spende. Laut M. Roska, enthielt das Grab folgende Gegenstände aus Eisen: einen Helm, zwei Lanzenspitzen, ein bruchstückhaftes Schwert, eine Fibel und eine "Sichel" (Abb. 1/1).

Diese Entdeckung zog die Aufmerksamkeit der Fachleute bereits seit ihrer ersten Veröffentlichung auf sich³⁾. Im Laufe der Zeit erfreute sich der schöne, im latènezeitlichen Stil verzierte Helm (Latène B) der größten Aufmerksamkeit⁴⁾.

Manche Forscher zweifelten an der Echtheit dieses Grabes⁵⁾. I.H. Grişan erforschte mit größerer Aufmerksamkeit die gegebenen Befunde⁶⁾. Er zeigte, daß die Stücke, die zur Sammlung Teleki Domokos gehört hatten, zwischen dem 30.11. und dem 2.12.1918 von Al. Ferenczi nach Klausenburg gebracht worden waren. Dieser verzeichnete alle Materialien und gab – dort, wo dies möglich war – Entdeckungsort und -bedingungen an. Für die Gegenstände, die als aus Silivaş stammend bekannt sind, werden weder der Entdeckungsort, noch die -bedingungen angegeben. Mehr noch, die Gegenstände wurden mit verschiedenen Inventarnummern eingetragen und nicht in Reihenfolge, wie es natürlich gewesen wäre, wenn sie alle aus demselben Ort stammen würden (Inv. IV 1900-1907 und Inv. 1892 – die Eisenfibel). I.H. Crişan gelangte somit zur Schlußfolgerung, daß die Herkunft der von M. Roska veröffentlichten Gegenstände unsicher sei. Gleichzeitig aber hätten sie aus Siebenbürgen stammen können, wo auch andere keltische Gräber entdeckt wurden, die in dieselbe Zeitspanne datiert werden (Latène B₂).

Unlängst zeigten M. Szabó und É.F. Petres⁷⁾, daß es einige Zweifel bezüglich der Echtheit des Entdeckungsortes der behandelten Gegenstände gibt. Die ungarischen Forscher behaupten aber, daß L. Márton⁸⁾ die Einheit der Entdeckung annehmbar argumentiert hat. Ebenfalls soll der krumme Dolch (den M. Roska als "Sichel" veröffentlicht hat) nicht aus dem Inventar des Grabes ausgesondert werden, weil solche Gegenstände in zeitgenössischen Gräbern aus dem Nordosten des Balkans entdeckt wurden.

2. Das Problem der Herkunft. Die Sammlung des Grafen Teleki Domokos enthielt, als sie auf das Museum Klausenburg übergang, eine Anzahl von 82 Gegenständen (die mit den Inventarnummern IV 1871 – IV 1952 aufgenommen wurden). Für neun Gegenstände waren die Entdeckungsbedingungen bekannt; diese wurden in den Inventarregistern angegeben. Die Gesamtanzahl enthält in Siebenbürgen und sogar in Ungarn entdeckte Gegenstände⁹⁾.

Bei einer erneuten Untersuchung der Inventarregister gelangte Ana-Maria Szöke, Kustos des Museums Klausenburg (bei der ich mich für Hinweise und Informationen bedanke) zur Meinung, daß die mit den Nummern IV 1900-1907 eingetragenen Gegenstände dem Sammler Botár Imre aus Turda gehört hätten. Sie wurden 1895 entdeckt und vor 1897 an Teleki Domokos verkauft, der Zeitpunkt, an dem sie in der Sammlung des Botár Imre nicht mehr anzutreffen sind¹⁰). Die Fibel, die mit der Inv. Nr. IV 1892 eingetragen wurde, stammt wahrscheinlich aus Ernei (Kr. Mureş). Falls die Meinung von Ana-Maria Szöke zutrifft, ist es klar, daß die Gegenstände nicht aus Silivaş stammen. Es handelt sich also nicht um eine einheitliche Entdeckung. Zur selben Schlußfolgerung leiten auch die Analyse der Gegenstände.

3. Frühlatènezeitlich datierte Gegenstände. So wie ich anfangs zeigte, hat sich der Helm im Laufe der Zeit größter Aufmerksamkeit erfreut. Heute gibt es keine Zweifel mehr darüber, daß er in Latène B₂ datiert wird. Die Verzierung entwickelt sich aus dem für den Waldalgesheim typischen Muster.

Das Schwert kann chronologisch in dieselbe Zeitspanne eingegliedert werden¹¹). Das Hiebmesser und die kleine Lanzenspitze haben Analogien in Funden aus frühlatènezeitlichen Gräberfeldern aus Siebenbürgen und Ungarn¹²). Die große Lanzenspitze wird in Gräbern derselben Zeitspanne angetroffen¹³), aber diesen Typus findet man praktisch während der gesamten Latènezeit, so daß er keine sicheren Datierungshinweise liefern kann¹⁴).

Schlußfolgernd gehören diese Gegenstände alle derselben Latèneperiode an und es ist möglich, daß sie das Inventar eines Grabes gebildet haben, dessen Entdeckungsort wir nicht kennen, von dem wir aber annehmen können, daß er sich in Siebenbürgen befindet.

Im gegenwärtigen Forschungsstadium können die behandelten Gegenstände mit dem ersten Horizont des Gräberfeldes von Pişcolt synchronisiert werden, der an das Ende der Unterphase B₁ -Krämer – den Anfang der Unterphase B₂ datiert wird¹⁵).

Diesem Horizont von Pişcolt entsprechen noch folgende Entdeckungen aus Siebenbürgen und dem Westen Rumäniens¹⁶): Arad-Gai, Aradul Nou, Fiosig, Oradea-Salca, Pecica, Archiud, Mediaş, Turdaş, die Haţeg-Gegend usw.

4. Der krumme Dolch (*siça*). Dieser wurde als "Sichel" veröffentlicht und als zum Inventar des "Grabes" von Silvaş gehörig betrachtet. In Wirklichkeit handelt es sich um einen krummen Dolch (*solca*), mit der Gesamtlänge von 29 cm, Breite der Klinge 1,4 cm und Dicke der Kante 0,8 cm. In der Mitte der Klinge befinden sich zwei Längsrillen. Es sind noch eine Niete zum Anbringen des Griffes und ein eiserner Ring zum selben Zweck erhalten. Der Griff ist abgebrochen (Abb. 1/2).

Wie ich bereits gezeigt habe, betrachten M. Szabó und É. Petres den krummen Dolch als zeitgleich mit den anderen Gegenständen. Das Argument besteht in einem krummen Messerchen, das im Gräberfeld von Enisala (Kr. Tulcea) entdeckt wurde¹⁷). Es muß aber gezeigt werden, daß sich die krummen Dolche aus Latène C-D von den krummen Messerchen unterscheiden. Diese sind dem späten Hallstatt und dem frühen Latène der Balkangegend eigen und haben auch eine andere Funktion¹⁸).

Die krummen Dolche haben in den allermeisten Fällen auf der Klinge Längsrillen und sind manchmal verziert. Sie erscheinen im karpato-balkanischen Bereich in Latène C-D, in Gräbern, die zur Gruppe Padea-Panaghiurski Kolonii¹⁹⁾ (Abb. 2/2) gehören. Geographisch ist diese Latènegruppe im Nordwesten Bulgariens und im Südwesten Rumäniens (Oltenien) anzutreffen. Historisch wurde diese Gruppe von den kleinen Skordiskern, Triballern und Dakern gebildet, die im II. Jh.v.Chr. und am Anfang des I. Jh.n.Chr. Militärbündnisse schlossen²⁰⁾. Die Gräber bezeugen die Kontakte zwischen diesen drei Völkern. Ihr Inventar besteht aus langen keltischen Schwertern, Lanzen spitzen, krummen Dolchen, Schildern, Pferdegeschirrbestandteilen.

Die Entdeckungen der letzten Jahre weisen auf die Ausdehnung des Gebiets der Gruppe Padea-Panaghiurski Kolonii zum Südwesten Siebenbürgens hin (Abb. 2/1). Im Mureştal wurden einige Gräber in Teleac²¹⁾, Blandiana²²⁾ und Tărtăria²³⁾ entdeckt. Ihr Inventar besteht aus den der Gruppe Padea-Panaghiurski Kolonii spezifischen Waffen und sie wurden in das I. Jh.v.Chr. datiert (wahrscheinlicher in die erste Hälfte dieses Jahrhunderts).

Der krumme Dolch, der aus Silivaş stammen sollte, gehört typologisch und chronologisch zur Gruppe der Entdeckungen vom Typ Padea-Panaghiurski Kolonii. Deshalb soll man ihn in Latène C₂-D₁ datieren. Da solche Komplexe auch im Südwesten Siebenbürgens bereits bekannt sind, wäre es nicht ausgeschlossen, daß der behandelte Dolch in einem Grab aus dieser Gegend entdeckt worden ist.

5. Schlußfolgerungen. Die Gegenstände, die als zu dem Inventar eines Grabes von Silivaş gehörend veröffentlicht wurden, zerfallen in zwei verschiedene Gruppen. Zur ersten Gruppe gehören die Gegenstände, die in Latène B₂ datieren. Der Entdeckungsort bleibt weiterhin unbekannt.

Der krumme Dolch (*sica*) ist ein für Latène C₂-D₁ spezifischer Gegenstand und wird häufig in Entdeckungen vom Typ Padea-Panaghiurski Kolonii gefunden. Das Vorhandensein von Gräbern dieser Gruppe im Südwesten Siebenbürgens suggeriert die Tatsache, daß der hier behandelte krumme Dolch aus dieser Gegend stammt.

(Übersetzt von Ligia Băieşan-Ruscu)

ANMERKUNGEN

1. Róska, 1925, S. 210-211; 1926, S. 50-51.
2. Idem, 1942, S. 210; 1944, S. 66.
3. Pârvan, 1926, S. 298, 464; Márton, 1933-1934, S. 123-124, 161; Nestor, 1937-1940, S. 179; Hunyady, 1942, Taf. XLVIII, L, LII; Rusu, Bandula, 1970, Taf. XIX.
4. Schaaff, 1974, S. 168.
5. Pârvan, 1926, S. 298, 464; Zirra, 1971a, S. 182.
6. Crişan, 1973, S. 45-48.
7. Szabó, Petres, 1992, S. 21, 68 - Anm. 74.
8. Márton, 1933-1934, S. 123-124, 161.
9. Vlassa, 1967, S. 511.
10. Ardevan, Rusu, 1979.
11. Crişan, 1973, S. 47-48; Némethi, 1988, S. 70.
12. Márton, 1933-1934, S. 147; Némethi, 1988, S. 69.
13. *Ibidem*.

14. Glodariu, Iaroslavschi, 1979, S. 133.
15. Némethi, 1988, S. 72.
16. *Ibidem*, 1988, S. 71-73.
17. Simion, 1976, Abb. 7/2.
18. Vasiliev, 1973.
19. Nicolaescu-Ploșșor, 1945-1947; Zirra, 1971a, S. 234-237; 1971b, S. 539; Wozniak, 1974, S. 74-138; 1976, S. 388-394.
20. Zirra, 1976, S. 178-182.
21. Moga, 1982.
22. Ciugudean, 1980.
23. Ciugudean, Ciugudean, 1993.

LITERATURVERZEICHNIS

- Ardevan, Rusu, 1979 – R., A.A., *Botâr Imre și colecția sa de antichități*, ActaMP, III, 1979, S. 387-409.
- Crîșan, 1973 – I.H., *Așa-numitul mormânt de la Silivaș și problema celui mai vechi grup celtic din Transilvania*, Sargetia, X, 1973, S. 45-78.
- Ciugudean, 1980 – H., *Mormântul dacic de la Blândiano*, ActaMN, XVII, 1980, S. 425-432.
- Ciugudean, Ciugudean, 1993 – D., H., *Mormântul unui războinic geto-dac de la Târtăria*, Ephemeris Napocensis, III, 1993, (im Druck).
- Glodariu, Iaroslavschi, 1979 – L., E., *Civilizația fierului la daci*, Cluj-Napoca, 1979.
- Hunyady, 1942 – I., *Die Kelten im Karpatenbecken*, DissPann, II, 18, Budapest, 1942.
- Márton, 1933-1934 – L., *A korai La Tène sírok leletanyaga*, Dolgozatok-Szeged, IX-X, 1933-1934, S. 93-165.
- Moga, 1982 – V., *Morminte dacice de incinerare la Teleac*, Apulum, XX, 1982, S. 87-91.
- Némethi, 1988 – I., *Necropola Latène de la Pișcolt, jud. Satu Mare (I)*, Thraco-Dacica, IX, 1988, 1-2, S. 49-73.
- Nestor, 1937-1940 – I., *Keltische Gräber bei Mediaș, Dacia*, VII-VIII, 1937-1940, S. 159-182.
- Nicolaescu-Ploșșor, 1945-1947 – *Antiquités celtiques en Olténie, Dacia*, XI-XII, 1945-1947, S. 17-33.
- Pârvan, 1926 – V., *Getica. O protoistorie a Daciei*, București, 1926.
- Róska, 1925 – M., *Keltisches Grab aus Siebenbürgen*, PZ, XVI, 1925, 3-4, S. 210-211.
- Róska, 1926 – M., *Un mormânt celtic din Ardeal*, Arhivele Olteniei, V, nr. 23, 1926, S. 50-51.
- Róska, 1942 – M., *Erdély Régészeti Repertoriuma*, Kolozsvár, 1942.
- Róska, 1944 – M., *Kelták Erdélyben*, Közlemények, IV, 1-2, 1944.
- Rusu, Bandula, 1970 – M., O., *Das keltische Fürstengrab von Ciurmești*, Baia Mare, 1970.
- Schaaff, 1974 – U., *Keltische Eisenhelme aus vorrömischer Zeit*, JahrRGZM, 21, 1974, 1, S. 149-204.
- Simion, 1976 – G., *Les Gètes de la Dobroudja septentrionale du VI^e au I^{er} siècle av.n.e.*, Thraco-Dacica, I, 1976, S. 143-163.
- Szabó, Petres, 1992 – M., ÉF., *Decorated Weapons of the La Tène Iron Age in the Carpathian Basin*, Inventaria Praehistorica Hungariae, V, Budapest, 1992.
- Vasiliev, 1973 – V., *Despre cuțiașele curbe din Hallstatt-ul târziu*, ActaMN, X, 1973, S. 523-527.
- Vlassa, 1967 – N., *Tot despre locul de descoperire a sabiei "de la Morești"*, ActaMN, IV, 1967, S. 511-512.
- Zirra 1971a – V., *Beiträge zur Kenntnis des keltischen Latène in Rumänien*, Dacia, N.S., XV, 1971, S. 171-238.
- Zirra, 1971b – V., *Stand der Forschung der keltischen Spätlatène in Rumänien*, ArchRzh, XXIII, 1971, 5, S. 529-547.
- Zirra, 1976 – V., *Le probleme des Celtes dans l'espace du bas Danube*, Thraco-Dacica, I, 1976, S. 175-182.
- Wozniak, 1974 – Z., *Wschodnie pogranicze kultury Latéńskiej*, Wrocław – Warszawa – Kraków – Gdansk, 1974.
- Wozniak, 1976 – Z., *Die östliche Randzone der Latènekultur*, Germania, 54, 1976, 2, S. 383-402.

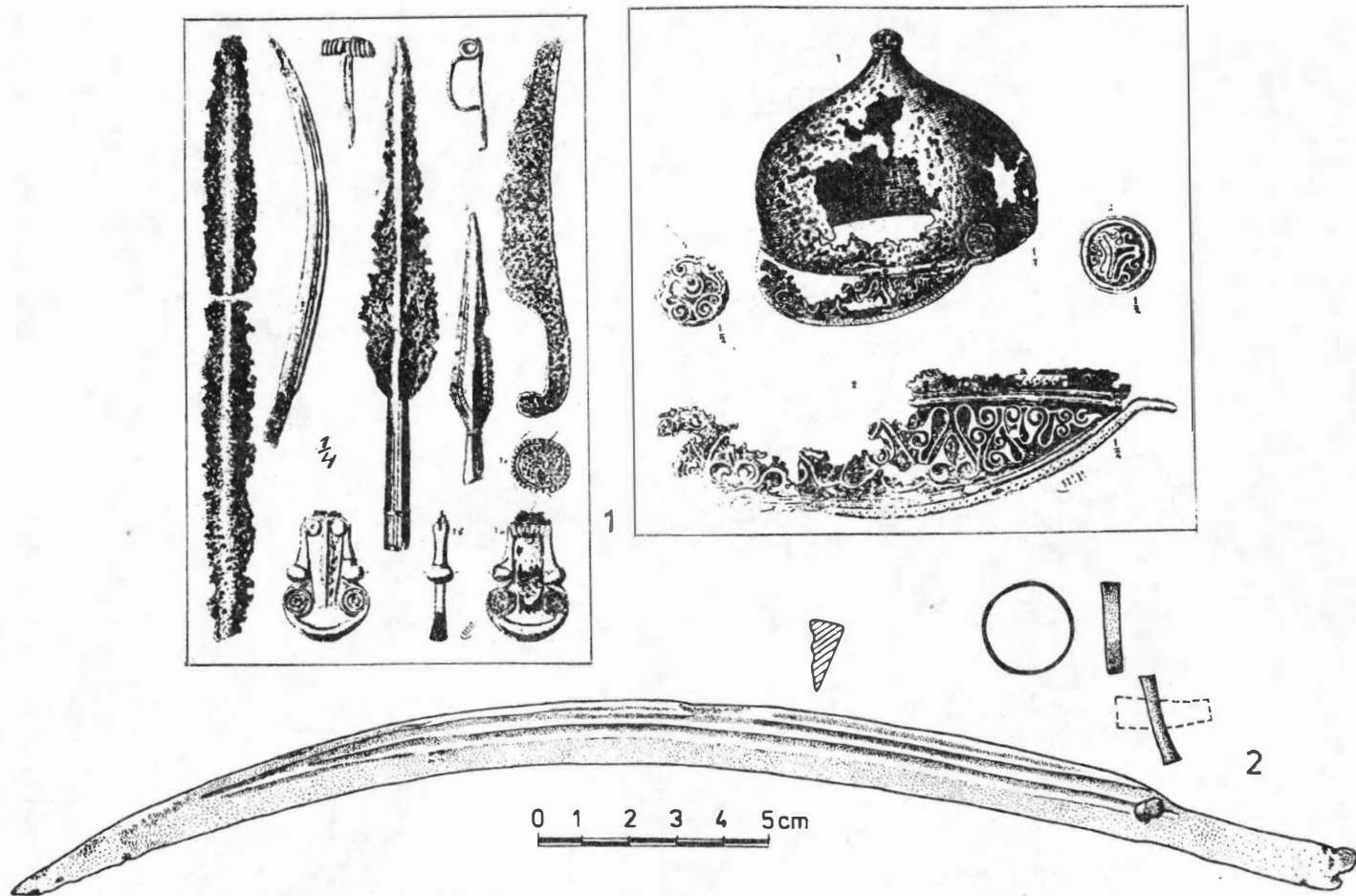
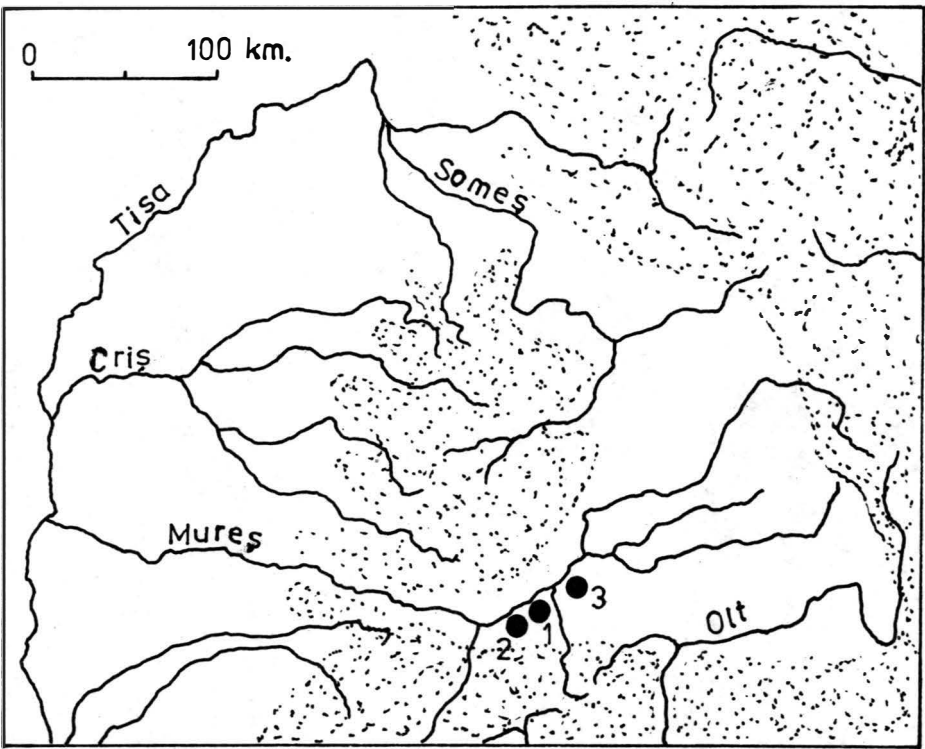
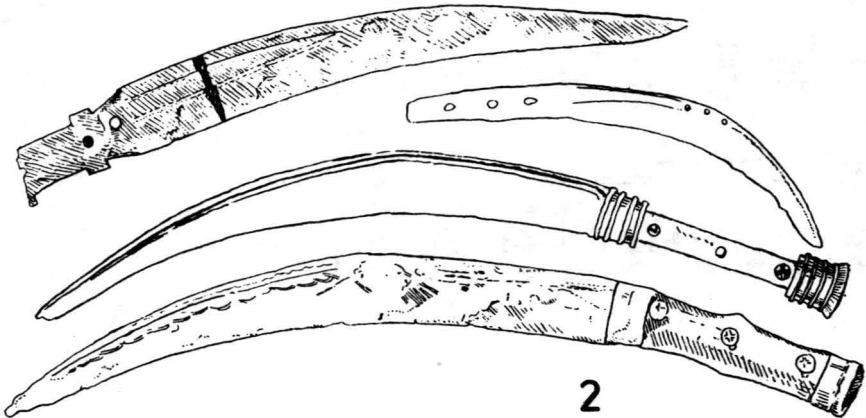


Abb.1. 1. Inventar des "keltischen Grabes" von Silivaş, nach M. Roska; 2. Der krumme Dolch (sica).



1



2

Abb.2. 1. Gräber von Typ Padea-Panaghiurski Kolonii aus Siebenbürgen (1-Blandiana, 2-Tartaria, 3-Teleac) 2. Krumme Dolche aus der Gegend der Gruppe Padea-Panaghiurski Kolonii (nach V. Zirra).